



Sensenbauer Jürg von Känel zeigt an einem Kurs, wie effizientes Mähen aussieht. Für die Kursteilnehmer stehen unterschiedliche Worben zum Ausprobieren bereit.

## ALTES HANDWERK WIEDERENTDECKT

**Das Mähen mit der Handsense feiert eine Renaissance. Vermehrt setzen Gartenbauämter und auch immer mehr Landschaftsgärtner wieder auf die alte Technik, die ökologisch ist, keinen Lärm verursacht und trotzdem sehr effizient ist.**

*Text: Caroline Zollinger; Bilder: Caroline Zollinger, Grün Stadt Zürich*

Rhythmisch gleiten die Sensenblätter hin und her, und im Nu ist die steile Blumenwiese gemäht. Und dies ganz ohne Lärm und Gestank. In einer Zeit, in der die Lärmbelastung gerade im urbanen Raum immer problematischer wird, kommt das alte und fast vergessene Handwerk des Sensenmäehens wieder vermehrt zum Zug. Trotz fortschreitender Mechanisierung und technisch ausgeklügelten Geräten hat die Sense noch immer ihre Berechtigung. Wer das Handwerk beherrscht, vermag insbesondere auf steilen oder schwer zugänglichen Flächen mit einem motorisierten Gerät problemlos mithalten. Grün Stadt Zürich besinnt sich bereits seit einigen Jahren wieder auf das Traditionshandwerk. Christian Heule, Grünflächenverwalter bei Grün Stadt Zürich, erklärt: «Wir wollen in dicht besiedelten Quartieren und engen Gassen Lärm vermeiden. Der

Vorteil ist ausserdem, dass uns beim Mähen der städtischen Baumscheiben keine Steine, kein Staub und Kot um die Ohren fliegen, wie dies beim Trimmer oft der Fall ist.» Auch ökologische Gesichtspunkte spielen eine wichtige Rolle. Mit der Sense mäht man tendenziell höher und erhält so die Fläche für Flora und Fauna auch nach dem Schnitt als ökologischen Trittstein. Kommt die Handsense bei Baumscheiben zum Einsatz, sei dies sehr effizient, betont Christian Heule. Man müsse keine Zeit aufwenden, um nach getaner Arbeit rundherum zu putzen und brauche vorgängig auch keine Parkplätze abzusperren. Insgesamt bezeichnet der Grünflächenspezialist das Mähen mit der Sense als sehr ökonomisch. Voraussetzung sei, dass jemand das Handwerk beherrsche und schnell mähe. Auch für schwer zugängliche Wiesen, die sehr steil oder verwinkelt sind, sei die



Von Känel's Wetzstein ist in einem edlen Kuhhorn versorgt.



Handsense eine gute Wahl. Bei den Sensen kommen zwei verschiedene Blätter zum Einsatz. Ein kurzes für krautige Flächen wie Baumscheiben sowie ein langes für grosse Flächen. «Es besteht ein Anspruch an uns Gärtner, die Flächen möglichst schonend zu bewirtschaften», findet Heule. Dabei müsse man die Balance zwischen ökologisch und ökonomisch finden. Als Gärtner müsse man das Sensenmähen unbedingt erlebt haben, findet Heule. Es sei ein schönes Gefühl, von Hand zu mähen.

Das erfolgreiche Mähen setzt einiges an Handwerk und Geschick voraus. Um effizient zu sein, braucht es Übung und Routine. «Bei der Handsense gibt es keinen Startknopf. Man muss den Dreh raus haben», sagt Christian Heule. Nur wer Freude habe an diesem alten Handwerk, beherrsche es auch gut. Grün Stadt Zürich bietet betriebsintern regelmässig eintägige Kurse an, um den Mitarbeitenden der Grünflächenpflege das Handwerk näherzubringen. Auch bei den Garten- und Landschaftsbaubetrieben sieht Heule Potenzial, die Sense vermehrt einzusetzen. Vor allem für jene Betriebe, die eine ökologische Denkweise propagieren, sei es ein Muss, die Flächen möglichst naturnah zu bewirtschaften.

#### Flächen schonend pflegen

Es gibt einige Gartenbaubetriebe, die bei der Pflege von geeigneten Grünflächen auf die Sense setzen. Zu ihnen zählt die Gartenbau Genossenschaft Zürich GGZ. «Wir haben

glücklicherweise noch einige Mitarbeiter, die das Handwerk beherrschen», so Geschäftsführer Michael Ammann. Auch Landschaftsarchitekt und Kundengärtner Heinz Schrämmli, freier Mitarbeiter bei der Himmelgrün GmbH aus Winterthur, setzt in seinen Kundengärten oft die Sense ein. Dies aus vielen Gründen. Einerseits entstehe kein Lärm und Gestank, überdies schone man Flora und Fauna. Dadurch, dass die Ränder weniger «geputzelt» seien, bleibe für Insekten ein Lebensraum für Verpuppung und Überwinterung. «Meine Kunden schätzen es, wenn ich mit der Sense mähe, einerseits aus den oben genannten Gründen, andererseits auch, weil sie Freude am Handwerk haben», berichtet Schrämmli. «Für mich ist die Sensenmahd in jeder Beziehung attraktiv. Es gibt schöneres Schnittgut als mit dem Trimmer und die Arbeit ist meditativ. Es sei wie tanzen, sagte einmal jemand.»

#### Die passende Sense

Dass Sense nicht gleich Sense ist, merkt schnell, wer sich mit dem Thema auseinandersetzt. Früher hatte jede Region ihr eigenes Modell, wie etwa die «Grindelwaldner» oder die «Appenzell Innerrhödler» Worb. Als Worb bezeichnet man den Holzstiel einer Sense. Sie unterscheidet sich in Form und Grösse. Eine Sense muss auf ihren Benutzer persönlich eingestellt sein. Für eine optimale Mäheffizienz müssen alle Winkel optimal ausgerichtet sein. Ebenso zentral für den Erfolg ist die



### Altes Handwerk erlernen

In verschiedenen Kursen können Interessierte die Kunst des Sensenmäehens erlernen:

Jürg von Känel, Mammern TG, [www.sensen-mammern.ch](http://www.sensen-mammern.ch). Das Kursprogramm für 2016 ist voraussichtlich ab Januar online. Nach einer kurzen theoretischen Einführung folgt die praktische Anwendung von Dengeln, Wetzen und Mähen.

Grün Stadt Zürich

Der eintägige Kurs beinhaltet einen Theorie- sowie einen Praxisteil zu den Themen Dengeln und Mähen. Beim anwesenden Sensenbauer kann auf Wunsch eine angepasste Sense gekauft werden.

Interessierte wenden sich für die Kursdaten 2016 an Andreas Kunz, Telefon 044 412 46 09, E-Mail [andreas.kunz@zuerich.ch](mailto:andreas.kunz@zuerich.ch)

Mitarbeitende von Grün Stadt Zürich erlernen in einem Kurs die Feinheiten des Sensenmäehens und Dengelns.

fachgerechte Pflege. Während des Mähens ist regelmässiges Nachschärfen mit dem Wetzstein nötig. Wird die Sense nach dem Wetzen jeweils sehr schnell unscharf, ist die Zeit fürs Dengeln gekommen. Auf einem Dengelstock mit Metallamboss wird die Scheide durch gezieltes Hämmern hauchdünn geschlagen und so geschärft. Dies erfordert einiges an Finger- spitzengefühl und will geübt sein.

### Der Sensenbauer

In der Schweiz gibt es nur noch wenige Sensenbauer. Einer von ihnen ist Jürg von Känel aus dem thurgauischen Mammern. Der gelernte Forstwart und Landschaftsgärtner arbeitet Teilzeit auf dem Bauamt und hat vor einigen Jahren seine eigene Sensenwerkstatt aufgebaut. Dort stellt er Sensen nach Mass her und gibt sein Wissen in Praxiskursen weiter. Zum Sensenmähen ist er aus der Not gekommen. Eines Tages fiel seine Motorsense aus, und eine Wiese musste dringend gemäht werden. Er besann sich auf die Handsense und war auf Anhieb so begeistert, dass er sich von seinem Onkel, einem begnadeten Sensenmäher, alle Feinheiten des Handwerks zeigen liess. Auch er sieht für die Handsense im Gartenbau viel Potenzial: «Da Blumenwiesen voll im Trend sind und viele Leute den Lärm eines Trimmers als sehr störend empfinden, ist die Sense sehr willkommen. Gärtner haben diese Marktlücke vereinzelt auch schon entdeckt.» Die Vorteile des Mähens mit der Sense

sieht er ausserdem darin, dass es für weniger robuste Blumen und vor allem auch für Kleinlebewesen wie Blindschleichen, Eidechsen oder Kröten mehr Überlebenschancen gebe als bei der Bewirtschaftung mit dem Trimmer. «Beim Mulchen von Böschungen, vorwiegend im kommunalen Bereich, steht die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund. Mangelnde finanzielle Mittel führen zu dieser rationellen Bewirtschaftung. Die Folge ist, dass die Artenvielfalt abnimmt und Unkräuter und Neophyten sich breit machen können. Gärtner können durch ihr Wissen bei der Kundenberatung ein Umdenken der Leute fördern», findet von Känel. Ein Gärtner könne, mit der passenden Sense und der richtigen Technik, im hohen Gras seine Arbeit gar effizienter ausführen als mit dem Trimmer, ist er überzeugt. Auch sei eine Sense weitaus günstiger in Anschaffung und Unterhalt. Alles in allem viele Punkte, die für den vermehrten Einsatz der Sense in Gartenbaubetrieben sprechen. Vielleicht schlummert ja unter den Mitarbeitern ein verstecktes Talent? Je nach Kundschaft und Garten kann es einen Versuch wert sein. Das Profil eines Betriebs erweitert sich mit dem zusätzlichen Angebot um ein spannendes Segment. Überdies leistet man als Betrieb einen Beitrag dazu, ein altes Traditionshandwerk am Leben zu erhalten. Das Feedback von Bevölkerung und Kundschaft zum Sensenmähen ist gemäss den befragten Betrieben jedenfalls durchwegs sehr gut.